



UMWELT

von Prof. Dr. HERMANN KNOFLACHER

Die Zukunft hat uns in eine Welt von Beton und Asphalt gebracht

Die Zahl der Motorfahrzeuge liegt heute bei mehr als 1,4 Milliarden. Dazu gehören Pkw, Lkw, Busse, Motorräder und Traktoren. In den hoch motorisierten Staaten haben Pkw einen Anteil von mehr als 70 Prozent. Jedes Fahrzeug beansprucht nicht nur einen, sondern mehrere Abstellplätze. Bei uns oder Deutschland sind das drei bis vier Abstellplätze für jeden Pkw. Die Abstell- und Manövriertfläche pro Stellplatz liegt bei einem Pkw bei 20 Quadratmetern. Realistischer Weise kann vom Drei- bis Vierfachen an versiegelter Fläche allein zum Abstellen der Autos ausgehen. Dazu kommen noch die Fahrbahnen.

In unserem Land macht der Verkehr sechs Prozent der versiegelten Fläche von rund 2.000 Quadratkilometern aus. Es ist aber der Verkehr, der entscheidend dazu beiträgt, dass es so leicht geworden ist, den Boden zu verbrauchen. Nach den Daten der Hagelversicherung ist, wenn die Ackerfläche von 2012 mit jener von 1961 verglichen wird, ein Drittel der fruchtbaren landwirtschaftlichen Böden für die Lebensmittelproduktion verlorengegangen. Die Menschen heute haben sich geändert. In ihrem Wertesystem hat das Auto einen dominierenden Platz, wenn wir sehen, wieviel an Boden sie dafür in Asphalt, Beton und Plattenbelag umwandeln und damit das Leben, das dort in einer Wiese pulsieren könnte, reduzieren.

Auch in den Gemeinden ist dieser Wandel passiert, wenn sie hektarweise wertvollen Boden für Flachbauten der Gewerbeflächen widmen. Auch den internationalen Konzernen kommen sie entgegen, wenn sie sich außerhalb der Orte großzügig Parkplätze und Flachbauten wünschen, um sich das Geld aus der Region zu holen. Dass sie bei gleichen Umsätzen weniger als ein Viertel der Menschen beschäftigen als Kleinbetriebe und Geschäfte, will man nicht wissen, denn deren Schutz erfordert von allen mehr Hirnschmalz, das auch rar geworden ist. Denn wir fahren lieber weg, als nachzudenken. Und plötzlich wird immer deutlicher, dass diese Entwicklung keine Zukunft haben wird, gleichgültig, ob wir billiges Gas aus Russland oder sonst woher bekommen. Die nachhaltige Zukunft liegt Jahrzehnte hinter uns, als die Weltbevölkerung noch bei vier Milliarden lag, nicht bei acht. Es scheint, es werden lieber Kriege geführt, als verlorene Natur wiederzubeleben.